

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

90 (18.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042983)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 90.

Dienstag, den 18. April 1893.

19. Jahrgang.

Die Vorgänge in Serbien

sehen nach wie vor die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Staatsstreich des jungen Königs Alexander von Serbien hat allgemein überrascht. Auf eine solche Lösung der serbischen Krise war Niemand vorbereitet, zumal die aus Belgrad und Wien gekommenen offiziellen Nachrichten über die Lage der Dinge durchaus nicht den Thatfachen entsprachen. Danach schienen es, als hätten die liberalen Regenten und Minister gezeigt, daß die Liberalen durchaus keinen festen Boden unter den Füßen hatten. Die Mehrheit des Landes und namentlich das Heer ist in der radikalen Gesinnung geblieben, und alle Mittel haben nicht bewirkt, daß die Liberalen eine regierungsfähige Stärke in der Skupschina erlangten. Und als sie dann hartnäckig jede Verständigung mit den Radikalen ablehnten und ihr verfassungswidriges Gewaltregiment fortzusetzen suchten, da hat allem Anscheine nach der im Wesentlichen aus gewählten Radikalen zusammengesetzte Staatsrath unter Leitung des ehemaligen Erziehers des Königs Doltisch es für die einfachste Lösung der Krise angesehen, wenn der König schon jetzt selbständig die Regierung ergreife und dadurch die Regentenschaft überflüssig mache. Der Plan zum Staatsstreich dürfte von Milan angeregt sein. Doltisch ist vor zehn Tagen in Wien gewesen und soll sich von dort zu einer Unterredung mit Milan nach Paris begeben haben. In Wien führt man die Umwälzung auf die gemeinschaftliche Thätigkeit Milans und Natalens zurück, die aus Feindschaft gegen Nikitsch die Palastrevolution vorbereitet hätten. Der Plan zur Umwälzung war sicher sehr schlau angelegt und ist mit der Sicherheit eines wohl vorbereiteten Manövers ins Werk gesetzt und durchgeführt worden. Es klappte Alles, und jede Ruhestörung ist vermieden worden. Volk und Heer scheinen durchaus auf Seite des Königs zu stehen.

Belgrad, 15. April. Der erste Regierungskakt des Königs ist die Auflösung der Skupschina und die auf den 1. Juni erfolgte Ausschreibung von Neuwahlen zur verfassungsmäßigen Eidesablegung vor der Skupschina. Das Portefeuille des Außenwärters übernahm Andra Nikitsch, der ehemalige Unterrichtsminister des Kabinetts Pasitsch. Derselbe wies bereits die auswärtigen serbischen Vertreter an, die Uebernahme der Königsgewalt durch den großjährig erklärten König und die Bildung des Neukabinetts den respektiven Regierungen zu notifizieren. Im Laufe des gestrigen Tages kamen vereinzelte Volksansammlungen vor, weshalb Patrouillengänge angeordnet wurden, dieselben sind nachmittags eingestellt worden, als die Bevölkerung an die Vorbereitungen zur Illumination der Stadt ging. Aus dem Innern des Landes trafen so während Glückwunschtelegramme ein. Die Ruhe ist nirgends gestört. Nachträglich verlautet, Nikitsch und Belimartowitsch erhoben, als der König nach dem Diner die Volljährigkeit erklärte, Einspruch. Darauf öffneten sich die Thüren des angrenzenden Saales; das unter Milanowitsch versammelte Offizierskorps begrüßte den König mit Beifallskundgebungen. Nunmehr haben sich die Regenten gefangen erklärt und wurden ins neue Palais abgeführt. — Vor den Häusern des bisherigen Ministerpräsidenten Amatumowitsch und des Metropolitens Michael fand eine feindselige Demonstration statt. Dem Metropolitens wurde eine Kagenmuffel gebracht. Man erwartete, daß der König sich in den Straßen zeigen werde. — Nikitsch wird nach Aufhebung des Hausarrestes das Land verlassen. — Die Rückkehr der königlichen Eltern wird bald erwartet.

Belgrad, 15. April. Doltisch äußerte sich mündlich über das Regierungsprogramm für die äußere Politik. Durch die politische

und geographische Lage Serbiens sei unter jeder Regierung ohne Unterschied der Weg streng vorgezeichnet; die Pflege guter Beziehungen zu allen Staaten sei selbstverständlich, auf lange hinaus sei die einzige Politik innere Konsolidierung und finanzielle Befundung.

Belgrad, 15. April. Der Ministerpräsident Doltisch erklärte das Regierungsprogramm in mündlicher Auseinandersetzung wie folgt: Die Ursachen des vorgefallenen Ereignisses liegen in der durch die ungesetzliche und verfassungswidrige Haltung der Regentenschaft und des Ministeriums Abakumowitsch hervorgerufenen gefährlichen Situation. Der König Alexander befestigte durch die energische rettende That eine Gefahr für das Land und die Dynastie, welche aus der unnötigen Verletzung der Staatsbürgerrechte und der Freiheiten des serbischen Volkes hervorging und verhängte damit ganz unabweisbare Konflikte. Nachdem das Volk und die Armee die Uebernahme der Regierung durch Alexander mit seltener Einmütigkeit begrüßten, werde die Regierung nunmehr für Herbeiführung gesetzlicher Zustände sorgen.

Wien, 16. April. Hier nimmt man immer noch an, daß an der serbischen Staatsaktion kein fremder Diplomat Theil hatte. Die Nachricht, daß der russische Gesandte Persiani die Sache inszenirt habe, gilt für irrig. König Milan bleibt in Paris und denkt nicht nach Belgrad zurückzukehren. (Dem widersprechen direkte Meldungen aus Belgrad.)

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar tritt am 18. April gegen 10 Uhr abends die Reise nach Rom an. Die Hinreise erfolgt über den Brenner. Die Rückreise durch die Schweiz. Ob auf der Rückreise ein Besuch der Königin von England in Florenz stattfindet, ist noch nicht endgültig bestimmt, da nicht feststeht, ob die Königin Florenz nicht bereits vor diesem Zeitpunkt verläßt.

Ueppereim Bernehmen nach ist die Reise des Kaisers nach Niederschlesien dahin festgestellt, daß Se. Majestät sich nach einem Besuch bei dem Grafen Hochberg in Wischowitz zur Denkmalsenthüllung Kaiser Wilhelm I. am 18. Mai vormittags nach Görlitz begeben und daselbst nach der Enthüllungsfest an einem von den Grafen der Oberlausitz und der Stadt Görlitz im Wilhelmstheater veranstalteten Festmahle theilnehmen würde. Nachmittags erfolgt die Abreise des Kaisers nach Muskau zum Besuche des Grafen Arnim, woselbst der Kaiser bis zum 19. Mittags zu verweilen gedenkt.

Am Freitag Vormittag hielt die Kaiserin in der Singakademie die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins ab, woselbst auch die königlichen Prinzessinen anwesend waren.

Ihre K. H. die Frau Prinzessin Heinrich ist heute Morgen 8 Uhr 24 Min. nach Kiel zurückgekehrt.

Der Erbgrößerherzog von Baden, bisher Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Inf.-Brigade, ist unter Beförderung zum Generalleutnant und unter Befreiung in dem Verhältnis als Chef des Inf.-Regts. 113, sowie à la suite des 1. Garde-Regts. z. F., des Leib-Grenadier-Regts. 109 und des 1. Garde-Ulanen-Regts., zum Kommandeur der 29. Division ernannt. Der Herzog Albrecht von Württemberg, Altkaiser à la suite des Kür.-Regts. 5, ist zum Major, mit einem Patent vom 24. Jan. 1893, befördert. Der Generalleutnant und Kommandant von Spandau, Schmidt v. Knobelsdorf, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Die heutigen Abendblätter melden übereinstimmend, daß Fehr

in den letzten Tagen wiederholt vom Reichskanzler empfangen worden ist und mit demselben längere Unterredung gepflogen hat. Es handelt sich um die Militärvorlage.

Berlin, 14. April. Im Reichstage brachte Herr Ahlwardt seine Akten heute noch nicht zur Vorlegung. Er verhandelte darüber mit dem Präsidenten, welcher ihm nicht gestatten wollte, vor der Tagesordnung eine längere materielle Erklärung zu geben. Außerdem verlangte Ahlwardt die Einsetzung einer besonderen Kommission, was natürlich nur auf Grund eines formellen Antrages geschehen kann. Nach dem Schlusse der Sitzung kamen diese Dinge erst zum Vorschein, indem der Antikemittler Hermann v. Sonnenberg den Präsidenten bat, dem Abg. Ahlwardt die geschäftsordnungsmäßigen Wege anzuweisen, was Präsident v. Debesow unter Darstellung des Sachverhalts ablehnte. Abg. Ahlwardt warb um Stimmen für einen besonderen Antrag bei den Sozialdemokraten, die aber zunächst nicht besonders bereitwillig waren; sie wollen heute Abend darüber einen Fraktionsbeschluss fassen. Die Novelle zum Wuchergehölz stand heute zur zweiten Lesung; die meist von Juristen geführten Debatten boten wenig Interesse, was sich auch an den immer leerer werdenden Bänken zeigte. Als etwas nach 4 Uhr bei einer Abstimmung der Abg. Bollrath die Beschlussfähigkeit des Hauses bezweifelte, ergab sich eine Anwesenheit von nur 151 Abgeordneten. Am Montag findet die Fortsetzung der Berathung statt.

In der heutigen Sitzung des Reichstages war man übereinstimmend der Ansicht, daß, sobald Ahlwardt seine Papiere vorgelegt, dieselben allen Mitgliedern des Reichstages zur Einsicht zugänglich gemacht werden sollten. Damit war von vorn herein die Garantie für die weiteste Oeffentlichkeit gegeben, die weitere Verhandlung der Akten sollte abhängig gemacht werden von dem Inhalt derselben.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat gegenüber dem Antrage, die Genehmigung zur Vollziehung der Personalhaft gegen den Abg. Pickenbach zu ertheilen, der den Manifestationsstreik geleitet hat, die Inkompetenz des Reichstages ausgesprochen.

Die „Natib. Corr.“ tabelt den unwürdigen Zustand der fortgesetzten Beschlußunfähigkeit des Reichstages, der das Ansehen desselben aufs tiefste schädigt.

Der frühere spanische Minister Romero Robledo unterzog sich in Bergmanns Klinik einer Operation des Unterkiefers, die befriedigend verlief.

Gehelmrath Professor v. Esmarck wurde auf dem in Berlin tagenden Kongress der deutschen Gesellschaft für Chirurgie für das nächste Jahr zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Der bekannte antikemittliche Schriftsteller W. Marc erklärt öffentlich, daß er sich von der antikemittlichen Bewegung losgesagt habe. Die Motive werde man aus seinem literarischen Nachlasse ersehen.

Nachdem der neue Entwurf des Hofbauraths Thne verworfen ist, die Ausführung des gesammten Entwurfs des Wilhelmshavener Begas zu dem Nationaldenkmal Wilhelms I. endgültig bestimmt. Die Ausführung der Architektur übernimmt der Architekt Palmhuber.

Berlin, 15. April. Gestürzt ist gestern bei einer Uebung auf dem Tempelhofer Felde ein Garde-Kürassier, der hierbei so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport nach dem nahen Garnison-Lazareth verstarb.

Die Veranlagung zur Staatsinkommensteuer für 1893/94 hat in Preußen, wie die „Freis. Z.“ zuverlässig erfährt, ein Weniger von 2 1/2 Mill. M. gegen das Vorjahr ergeben. Die Notiz der „Nat.-Vib. Corr.“, welche über den Ausfall von 7 1/2 Mill. M. berichtet, ist hiernach unrichtig.

Im Hause des Präsidenten.

Novelle v. Marie Widder.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als Graf Oskar an diesem Abend die beiden einsamen Frauen verlassen hatte, fanden sich Mutter und Tochter einen Augenblick schweigend gegenüber. Dann legte die Doktorin mit theatralischer Gebärde ihre Arme um den Hals des lieblichen Mädchens und rief pathetisch aus: „Jetzt — jetzt darf ich Dir gratuliren, mein Liebling, denn nun ist die Grafenkrone Deinem Haupte geboren! Aber ich ahnte es längst, daß Du zu solcher Vornehmheit geboren sehest, und lachte stets über Deinen Vater, wenn er die Vermuthung aussprach, daß —“

„Daß,“ wiederholte das junge Mädchen, und setzte fragend hinzu, „daß Lisa von Steindorf für den Grafen Oskar bestimmt sei?“

Die Mutter nickte.

„Nun zeigt es sich ja aber, wie wenig Du die Präsidententochter zu fürchten hast,“ fuhr sie lächelnd fort, „selbst wenn zwischen Herrn von Steindorf und Oskars Oheim eine Heirath der jungen Leute geplant worden ist.“

„Und doch fühle ich mich durchaus nicht sicher, wieweit die Liebe des Mannes zu seinen, der mein Ideal gewesen, so lange ich denken kann,“ flüsternte Lucie.

„Weil Dir jede Menschenkenntniß fehlt. Ich aber weiß in den Herzen der Männer zu lesen, und ich sage Dir, Graf Oskar liebt Dich, er betet Dich an. Und wenn er jetzt wünscht, daß wir Waldheim besuchen, so verlangt es ihn nur darnach, Dir Deine künftige Heimath zu zeigen.“

„D — Mutter, sprichst Du die Wahrheit!“

„Zweifle nicht daran,“ erwiderte die verbundene Frau. Und so viel feste Ueberzeugung klang aus ihren Worten, daß Lucie jubelnd die Arme um den Hals der Mutter schlang, die ihr liebliches Kind innig an sich drückte.

Frau Stern glaubte fest an die Absicht des Grafen, ihre Tochter zur Gattin zu wählen, glaubte es fest dem ersten Besuch, den Oskar den Damen nach dem Tode Doktor Sterns abgestattet hatte. Aus diesem Grunde wollte sie es auch nicht dulden, daß der ehemalige Schüler des Gatten hilfreich in ihre prekären Verhältnisse eingriff, ja überhaupt Einsicht in dieselben erhebt. Ihr Stolz verbot ihr, vor der Vereinerung Lucies mit dem Grafen die Unterstützungen desselben anzunehmen. — O, wenn sie — die Doktorin, doch erst die Schwiegermutter des vornehmen und reichen Mannes wäre. — Und die eitle Frau träumte sich in die Rolle hinein, die sie dann spielen wollte, obwohl Oskar von Waldheim nie die geringste Andeutung gemacht hatte, daß seine Wünsche mit den Ihren zusammenträfen. In der That wollte der junge Graf nur die Bitte seines verstorbenen Lehrers erfüllen, wenn er sich immer wieder als Gast im Kloster einstellte. Die Hinterbliebenen Doktor Sterns hatten keine Freunde — so mußte er ihnen wenigstens ein solches bleiben, damit, wenn die Stunde kam, wo die starrköpfige Frau nicht mehr im Stande war, gegen die Noth anzukämpfen, doch Jemand da war, der hilfsbereit ihre Hand faßte. — Doktor Stern hatte noch in seinen letzten Lebenstagen den einsichtigen Schüler vertrauensvoll gebeten, sich, wenn er selbst heimgegangen, der Seinen anzunehmen, und der Graf hatte mit Thränen im Auge gelobt, seinen Wunsch zu erfüllen — schon um Lucies willen, für die er die Zärtlichkeit eines treuen Bruders empfand, durchaus nicht mehr.

„Nein, nichts mehr,“ sagte der Graf sich auch, während er den stillen Klostergarten durchschritt, um zu Fuß wie er gekommen, sein häßliches Absteigequartier aufzusuchen. „Nein, nichts mehr,“

murmelt er noch einmal vor sich hin. „Und doch fürchte ich fast, daß das kleine blonde Mädchen andere, wärmere Gefühle für mich hegt. Jedenfalls muß ich auf meiner Hut sein, um nicht Erwartungen in diesem jungen Herzen zu wecken, die ich doch keinesfalls erfüllen möchte. Wie schön das Mädchen auch ist, so würde ich doch nicht wagen, selbst wenn ich sie liebte, sie meinen stolzen Verwandten als die künftige Geblütern von Waldheim vorzustellen, die Nachfolgerin meiner Mutter — einer geborenen Prinzessin Hohenort,“ sagte der Graf fast laut. Es war genau in demselben Augenblick, da drüben in dem kleinen Salon sich Mutter und Tochter umarmten, da die Mutter auf dem Haupte ihres Kindes die Grafenkrone sah und Lucie überglücklich war in dem Gedanken, daß Graf Oskar als Freier in das Kloster käme.

Präsident von Steindorf ging in seinem, mit fast fürstlicher Eleganz ausgestatteten Arbeitszimmer auf und nieder. Das schöne Gesicht des Mannes zeigte eine ihm sonst fremde Unruhe, und auch die Art und Weise, in der sich die große, kraftvolle Gestalt bewegte, verrieth mühsam niedergehaltene Erregung. Herr von Steindorf erwartete jeden Augenblick den Wagen vorfahren zu hören, der ihm seine Tochter bringen sollte. Sie war sein einziges Kind, welches er sich viele Jahre hindurch ferngehalten hatte, um es nun fast unentwärtig urplötzlich wieder in das Vaterhaus zu rufen. Er that es in seiner kategorischen Weise, ohne ihn geringsten darnach zu fragen, wie schwer es Lisa fallen würde, sich so unvorbereitet aus den vertrauten Verhältnissen zu raffen, so zwischen heut und morgen von der Dame zu scheiden, die ihr länger als ein Decennium eine treue Mutter gewesen war.

In drei kurzen Zellen hatte Herr von Steindorf die sofortige Geliebte seines Kindes verlangt und Lisa hatte ihm darauf auf

Den Morgenblättern zufolge wurde Fußangel seitens seines Verlegers, des Vorstandes der Märkischen Vereins-Druckerei, der Urlaub für die Theilnahme an den Sitzungen des Reichstags verweigert.

Abg. Fußangel hat sich der Centrumpartei nicht angeschlossen, er ist fraktionslos geblieben.

Friedrichshagen, 11. April. Vebhafter wie in anderen Jahren ist heute die Aufhefnahme des Publikums an den Kundgebungen am 11. April, dem Geburtstag der Fürstin Bismarck, in Friedrichshagen. Die Charwoche ließ es nicht zu, daß dem Reichstagskanzler am 1. April in gewohnter Weise gehuldigt ward, und war auch dennoch der Tag überaus reich an Ehrenbezeugungen, so wurde doch ein Theil der Ovationen, in erster Linie der imposante Fackelzug, der sich diesmal großartiger denn je gestaltete, auf den heutigen Tag verschoben. Im Laufe des Vormittags fanden sich zahlreiche Gratulanten ein; entzündende Blumenpendeln waren in großer Zahl schon in den Frühstunden angelangt und schmückten die Salons im Erdgeschos des fürstlichen Hauses. Abends zwischen 7 und 8 Uhr trafen mittelst Sonderzüge die Theilnehmer am Fackelzug ein, und mittlerweile entwickelte sich derselbe, während die verschiedenen Musikkapellen, welche einmarschirt werden sollten, konzertirten. Nach dem Anzünden der Fackeln gruppirt sich die Theilnehmer dem Landhause gegenüber seitwärts vom Park, und alsbald erschien auch der Fürst, umgeben von den Familienmitgliedern Sr. Durchlaucht, Dr. Christyander, Prof. Schwentinger und Anderen. Herr Arthur Lutteroth-Hamburg hielt eine Ansprache an den Fürsten, in welcher er auf die unaussprechlichen Verdienste desselben hinwies. „Den Jahren blutiger Kämpfe“, so führte der Redner aus, „folgten für Ew. Durchlaucht Jahre der schweren Arbeit, um, über alle Parteien erhaben, das errungene Kleinod, unser junges deutsches Kaiserreich, nach innen und außen zu befestigen, und mit Stolz konnte Deutschland bald dank der stets offenen und ehrlichen Politik Ew. Durchlaucht den ersten Rang unter allen Staaten Europas einnehmen. Das Jahr 1890 rückte heran und gab den bis dahin vom deutschen Volke für undenkbar gehaltene Thatfache: der Rücktritt des mächtigen und geliebten Reichstagskanzlers. Eine tiefe Wehmuth that damals viele Millionen Deutsche ergriffen, jedoch die Weltgeschichte schreitet unaufhaltsam von Minute zu Minute vorwärts, nicht Rücksicht nehmend auf die Wünsche Einzelner, — und so mußten sich diese vielen Millionen in das Unvermeidliche fügen und von ihrem Helidentanzler als solchem Abschied nehmen. Es bleibt uns jetzt nur übrig, den allmächtigen Gott zu bitten, er möge seine schützende Hand auch ferner über Ew. Durchlaucht halten und es möge Ew. Durchlaucht vergönnt sein, noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische die Früchte immer mehr reifen zu sehen, zu welchen Ew. Durchlaucht die Saat selber bestellt haben. Wenn aber Ew. Durchlaucht in der Zurückgezogenheit zuweilen ein gewisses Gefühl der Verlassenheit von sonst so nahe gestandener Seite beschleichen mag, so bitten wir Ew. Durchlaucht, das Wort unseres Goethe, welches er seinem Helden Faust in den Mund legt, auch auf sich selbst zu beziehen: „Es kann die Spur von meinen Erben Tagen nicht in Aeonen untergehen“, und ferner versichert zu sein: Die Dankbarkeit des deutschen Volkes für Ew. Durchlaucht erstirbt niemals, niemals, niemals!“ Mit dem Wunsche, daß Gott Seine Durchlaucht und sein Haus segne, schirme und schütze und einem mit jubelnder Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Fürsten, das bei den etwa 6000 Umstehenden nicht endenwollenden Widerhall fand, endete der Redner. — Der Fürst dankte in lebenswürdigster Weise. Er betonte, daß das letztvergangene Jahr für Hamburg ein Jahr schwerer Heimlichung gewesen sei. Wenn aber die Stadt sich wie aus früheren Kalamitäten auch jetzt wieder aufrasse zu neuem Blühen, so sei es ein Beweis von der besonderen Triebkraft, die der Bürgerschaft Hamburgs in hohem Maße innewohne, wie man es schwerlich anderswo finde. Deshalb auch gereiche es ihm zur besonderen Freude, daß es ihm gelungen sei, das Wohlwollen seiner Nachbarstadt sich zu erringen. Der Fürst gedachte dann seiner Frau, ohne die es ihm kaum vergönnt gewesen sein würde, ein so hohes Alter zu erreichen; sein Familienleben sei ein außerordentlich glückliches und gesegnetes. Er sei überzeugt, daß alle Anwesenden freudig einstimmen würden in ein dreimaliges Hoch auf die Fürstin Bismarck. Vebhaft erschollen auch jetzt wieder die Hochrufe. Dann setzte sich der vom Bahnhof bis zum Schloß und von da bis zum Landhause sich ausdehnende Zug in Bewegung, und es gewährte einen unergleichlichen Anblick, als die Fackelträger in endlos schmeiner Reihe am Fürsten, der an der Gartenseite stehen geblieben war, vorbeiführte unter dem Gesang der „Wacht am Rhein“. Auch nach Beendigung des Zuges war es noch lange lebendig beim Schloße und wieder und immer wieder erschollen Hochrufe auf den Fürsten. Erst gegen Mitternacht ward es wieder still im Schloße von Friedrichshagen.

Posen, 13. April. Der Ober-Baudirektor Franzius in Bremen wurde vom Kaiser zum Mitglied der Immediatkommission für die Bearbeitung des Projektes der Warteindeichung, welche Ueberfluthungen in der Stadt Posen verhüten soll, ernannt.

Parlsruhe, 15. April. Die „Parlsr. Z.“ das andauernde Augenleiden der Großherzogin erfordere gegenwärtig eine größere Schonung.

Stuttgart, 15. April. Der frühere württembergische Kriegsminister Oberst Sudow ist in der letzten Nacht in Baden-Baden gestorben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. April. Im Abgeordnetenhaus fand heute die erste Berathung der Eisenbahnvorlage statt, die der Eisenbahnminister Thielen kurz einleitete, indem er die Knappheit der Vorlage entschuldigte. Die vielen Redner, welche zum Worte kamen, behaupteten diese Knappheit und brachten neben dem Dank für das Wenige, was die Vorlage enthält, sehr viele neue Wünsche vor. Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen. Montag steht die Vermögenssteuer auf der Tagesordnung.

Russland.

Paris, 15. April. Die Polzei verhaftete gestern einen gewissen Duprat und dessen Geliebte Desnais, die verdächtig sind, die Urheber der Explosion am 8. November v. J. im Polzeikommissariat der Rue des Bons Enfants zu sein.

Brüssel, 15. April. In Folge schwerer Zusammenstöße wurden gestern alle Zugänge des sozialistischen Volkshauses gesperrt. 2500 Bürgergardisten sind einberufen. — In Gent sind 20 000 Auskündige, u. a. sind alle 1200 Arbeiter der staatlichen Bahnwerkstätten Lebeberg's ausständig, in Valenciennes wurde die Schlichtung der Werke Moulet gewaltsam erzwungen. In Wasnel kam es gestern Nachmittag zu einer ausgebreiteten Schlägerei; mehr als 1000 Auskündige machten einen Angriff auf die Fayencefabrik und versuchten sie anzuzünden. Die Gendarmerie schritt ein und verhaftete 27 Personen.

London, 15. April. Nach einer „Times“-Depesche aus Janzibar trafen Briefe des Sohnes Tippu-Tips ein, welcher den im Kampfe erfolgten Tod Emtin Paschas und seiner Leute bestätigte.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. April. Nach-Ob.-Ing. Seydel ist zum Stationsingenieur der Marinestation der Nordsee ernannt und ist zum Antritt seines Dienstes hier eingetroffen. — Stabsarzt Dr. Spiering hat den oberärztlichen Dienst bei der II. Mat.-Abthlg., Ass.-Art Dr. Riebert den Dienst als Revierarzt des II. Seebatalions übernommen. — Der Kommandeur der II. Westdivision Kapitän zur See Köbter ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Lieutenant zur See Müller ist vom Expeditionsdienst aus Kiel zurückgekehrt. — Lt. z. S. v. Müller ist zur II. Westdivision zurückkommandirt. — Lt. z. S. Papen hat das Kommando S. M. S. „H 1“ übernommen. — Es sind zum Antritt ihres neuen Kommandos hier eingetroffen für S. M. S. „Friedrich der Große“ Seeladett Wurmbeiß, Maurer, Stoeckel, v. Schorff; für S. M. S. „Jagd“ Seeladett Goetze; für S. M. S. „Drummer“ Seeladett Siemens; für S. M. S. „Wass“ Seeladett Rosenfeld-Rhodes. — An Stelle des Stabsarztes Dr. Spiering ist der Stabsarzt Dr. Perrenboom an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“ komdirt worden. Letzterer wird dieses Kommando erst nach Aufhebung der S. M. S. „Wass“ antreten.

Kiel, 16. April. Die Seeladeten des Jahrganges 1891 sind auf die Schiffe der Manöverflotte wie folgt vertheilt: S. M. S. „Veborn“ Seeladett Meymann, Köbter, Michaelis, Meiß, Vincenz, Ritter, Schömann sowie der Seeladett Prinz Yamaguchi; S. M. S. „Sachsen“ Seeladett Boy, Wolfram, Frhr. v. Bülow II, Killebrandt, Schmidt II, Brenner, Stills, Schulz II; S. M. S. „Warttemberg“ Seeladett Jendahl, v. Trotha, Boetke, Wommsen, Schmidt I, Goebel, Edermann, Soffner; S. M. S. „König Wilhelm“ Seeladett Schulz I, Weß, Wolff-Masmann, Loeb, Brandt, Schütze II, Wöhring, Giebler; S. M. S. „Deutschland“ Seeladett Frhr. v. Sibra, Rieber, Krüger, Tepler, Ebert, Graf. Wöbner of Morland, Puppe, v. Gordon; S. M. S. „Beowulf“ Seeladett Willen, Weßel, Bruchmeyer, Nippe; S. M. S. „Friedhof“ Seeladett Wille, v. Zeyhen, Schramm, Behnisch.

Kiel, 15. April. Nach circa 11 1/2 stündiger Fahrt traf Seine Majestät der Kaiser heute Nachmittag 5 3/4 Uhr auf dem Aviso „Hohenzollern“ hier ein. Beim Passiren der Fehlung Friedrichsort gab die Strandbatterie den üblichen Kaiserjalu ab, während beim Einlaufen der „Hohenzollern“ in den Kieler Hafen sämtliche im Hafen liegenden salutfähigen Schiffe (das Manövergeschwader, welches Morgens ankief, war schon wieder zurückgekehrt) die Kaiserstandarte salutirten. Beim Vorbefahren an den einzelnen Schiffen, die Topflaggen gesetzt, hatte die Besatzung in den Meelings Aufstellung genommen und begrüßte den Monarchen mit einem dreifachen, kräftigen Hurrah. Nachdem der Aviso dem königlichen Schloß gegenüber an der Boje festgemacht hatte, begab sich S. M. Hoh. Prinz Heinrich zur Begückung seines Kaiserlichen Bruders an Bord. Alsdann melbten sich der Chef der Marinestation der Dürke Vizeadmiral Knorr und der mit der Wahrnehmung der Funktion des Kommandanten von Kiel beauftragte Oberst von Wüßhieschl. S. M. Hoh. die Prinzessin Heinrich sah mit dem kleinen Prinzen Waldemar von der Schloßterrasse aus dem Einlaufen des prächtigen Fahrzeuges zu. In der Wasser-Allee hatten sich zahlreiche Einwohner der Stadt und Fremde eingefunden, um den Monarchen beim Anlandgehen begrüßen zu können. Die Meelien gingen jedoch nach stundenlangem vergeblichen Warten wieder fort, weil sich das Gerücht verbreitete, daß der Kaiser an Bord wohnen bleibe, während andere wiederum noch bis gegen 10 Uhr Abends herumtrouillirten. Gegen 8 Uhr wurde an Bord das Diner eingenommen, zu dem, außer dem Kaiserlichen Gefolge, verschiedene höhere Marine-Offiziere befohlen waren. Der Kaiser, welcher an Bord übernachtet wird, hielt sich, obgleich eine starke Westbrise wehte, während der Fahrt von Swinemünde nach Kiel meistens an Deck auf und sprach wiederholt seine Zufriedenheit über den Bau des Schiffes aus. Das prächtige Schiff ist mit weißem Anstrich versehen und hat eine Länge von 116 Meter. Die Armirung besteht aus 6 Schnelllabelanonnen. Die beiden Expansionsmaschinen, welche ca. 10000 Pferdekräfte indizieren, geben dem Schiff eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen in der Stunde. Die drei Masten, sowie die beiden

Schornsteine sind stark nach hinten geneigt. Am Heckmast befindet sich eine Signalarra. Zwei um das Fahrzeug herumlaufende Laubden, sowie die Bug- und Heckverzierungen sind edel vergolbet. Das Schiff hat vier über einander liegende Decks. Die Kaiserlichen Wohnräume befinden sich im ersten Wohndeck vor dem Maschinen-Richtschacht, und zwar an Steuerbord diejenigen des Kaisers und der Prinzen, an Backbord diejenigen der Kaiserin und der Prinzessinnen. Für Se. Majestät ist hier ein Arbeitszimmer, ein Vortragzimmer, ein Schlafzimmer, ein Ankleidezimmer und ein Badezimmer vorhanden, während für die Kaiserin ein Wohnzimmer, ein Ankleidezimmer, ein Schlafzimmer und ein Badezimmer eingerichtet ist. Vor den genannten Räumen befindet sich ein eleganter Salon. Hieran schließen sich nach vorn die Gemächer der Prinzen und Prinzessinnen und dann folgen die Kammern der Schiffsoffiziere. Die Kammern für das Gefolge der Majestäten befinden sich achtern. Der große Speisesaal der Kaiserlichen Familie nimmt einen großen Theil des Oberdecks ein. Hierüber liegt auf dem Brückenbeck der Rauchsalon. Die Kaiserliche Küche befindet sich im zweiten Wohndeck, wo auch nach achtern die Kammern für die Dienerschaft der Kaiserlichen Majestäten hergerichtet sind. Das ganze Schiff ist mit Wasserleitung versehen. An elektrischen Lampen sind ca. 750 Stück vorhanden, zu deren Bedienung drei elektrische Maschinen im Maschinenraum Aufstellung gefunden haben. Heizräume hat das Schiff zwei. In jedem liegen vier Kessel. Die Probefahrten des Avisos „Hohenzollern“ werden in nächster Woche hier fortgesetzt werden. (Post.)

Kiel, 16. April. Se. Majestät der Kaiser wohnte mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich um 10 Uhr dem Gottesdienst in der Garnisonkirche bei. Dann wurde der Schleusenbau in Goldenau besichtigt. Um 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zum Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. Die Tafelmusik gab die Matrosenkapelle. Die Besatzung der „Hohenzollern“ beträgt 267 Köpfe.

Berlin, 15. April. Der Krzr. „Falke“ ist am 14. ds. in Neapel angekommen und beabsichtigt, am 18. April nach San Paolo de Voanda in See zu gehen.

Berlin, 15. April. Das Fahrzeug „Voreley“, Kommandant Kapitän Gulp, ist gestern in Salonik eingetroffen und beabsichtigt morgen nach Piräus in See zu gehen. — Das Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau“, Korvettenkapit. Stubenrauch, ist am 12. April in Port au Prince auf Haiti angekommen und beabsichtigt morgen die Reise nach Kap Hait fortzusetzen.

Paris, 14. April. Die gestrige Abfahrt des chilenischen Panzereschiffes „Kapitan Prat“ von Toulon veranlaßte ungläubliche Hoffnungen. Das Offizierkorps hinterläßt angeblich in Toulon 30 000 Fr. Schulden. Eine ganze Flotte von Booten mit Uebungsbütern umschwärmte das Kriegschiff, das jedem Enterungsversuch tapfer widerstand. Die Uebungsbüder, die nicht an Bord gelangen konnten, brüllten wenigstens aus Leibschäften und bombardirten das Schiff mit Zammerschrei, Beschwürungen und Flüchen, die der ungemein vergnügten Besatzung keinen Schaden thaten. Man versuchte, Gerichtsvolkzeuge vorzuschleichen, aber auch ihnen verbot Kapitän Valenzuela das Betreten seines Verdeckes. Die wüthende Uebungsbüder schaar wälzte sich zur Seepräfectur, aber der Seepräfect erklärte, nichts thun zu können und der „Kapitan Prat“ war bald außer Sicht.

Paris, 15. April. Der Sultan hat den Wunsch kundgegeben, den Besuch des gegenwärtig in Alexandrien weilenden französischen Geschwaders zu erhalten. Das Geschwader wird infolge dessen am Eingange der Dardanellen vor Anker gehen; die Offiziere werden sich von dort nach Konstantinopel begeben.

Witale.

Wilhelmshaven, 17. April. Der Kaiser hat für die Ueberfahrt auf dem neuerbauten Ab. „Hohenzollern“ von Swinemünde einen bekannten Berliner Momentphotographen an Bord des Schiffes befohlen, um verschiedene Aufnahmen des ganzen Schiffes und der inneren Einrichtung und Ausrüstung anfertigen zu lassen.

Wilhelmshaven, 17. April. Der kommandirende Admiral, Admiral Freiherr v. d. Goltz ist gestern Abend hier eingetroffen, um die Frühjahrsbesichtigungen der hiesigen Marinebelle vorzunehmen. Derselbe hat in dem hiesigen Hotel Wohnung genommen. Heute Morgen 8 Uhr brachte die Kapelle der II. Matrosendivision eine Morgenmusik. Um 9 Uhr fand vor dem Plage der Hafen- und Werftkaserne eine Parade sämtlicher Marinebelle am Lande statt. Um 9 Uhr 30 Min. folgte die Besichtigung der II. Matrosen-Division im Eingebildnis, um 1 Uhr war gemeinschaftliches Essen im Kasino. Heute Nachmittag sollte die II. Westdivision vor den Kasernen und auf dem Maschinenhul „Blneta“ besichtigt werden.

Wilhelmshaven, 15. April. Von der zur Vertretung Deutschlands auf der internationalen Flottenschau bei Newyork entsandenen Kreuzerbovete „Kaiserin Augusta“ ist seit einigen Tagen eine große wohlgetroffene Photographie in der Bohle'schen Buchhandlung hier selbst ausgestellt. Das Bild stammt wie wir hören von der Germania-Werft in Kiel, die ein solches jedem jetzt an Bord kommandirten Offizier, Arzt, Ingenieur und Zahlmeister für deren Kammern zum Präsent gemacht hat. Die vor der Abreise nach Amerika mit der „Kaiserin Augusta“ angestellten Probefahrten haben sehr günstige Resultate sowohl hinsichtlich der Leistungen der Maschinen als auch der Schiffsgeschwindigkeit erzielt.

telegraphischem Wege erwidert: „Ich komme mit dem von Dir bestimmten Zuge.“

Und nun? Der Präsident sah wiederholt nach seiner Uhr. „Schon neun, ein Viertel darüber!“ Und jetzt hörte er auch die Equipage, welche er nach dem Bahnhofe geschickt hatte, um die Heimlehrende zu erwarten, vor das Portal rollen. Er wußte, daß Lisa im nächsten Augenblick den Wagen verlassen, in sein Haus treten würde, und doch hielt es dieser seltsame Vater nicht für angemessen, ihr bis in die allernächsten Gemächer entgegen zu gehen.

Er hatte das Mädchen nie geliebt, schon weil es ihn an seine verstorbene Gattin erinnerte, die dem jungen, glühend ehrgeizigen Manne seiner Zeit auch nur Mittel zum Zweck gewesen war. Mit ihr erhielt er ja den Reichthum, der es ihm möglich machte, die durch eisernen Fleiß und tausend Demüthigungen früh errungene Stellung zur Geltung zu bringen. Im Grunde des Herzens dünkte ihm die eingegangene Verbindung mit der Tochter des plebejischen Händlers stets ein Opfer, das er sich selbst gebracht. Er verachtete die veranderten seiner Frau, verachtete diese selbst wegen ihrer „plebejischen Anschauungen“, wie er sich ausdrückte, und ihres „beschränkten geistigen Horizontes“. Unter diesen Umständen konnte es ihm auch nur wie Erlösung dünken, daß sich seine ehelichen Ketten so bald wieder lösten — freilich blieb ihm jenes lebende Pfand, Lisa, wie schwer es ihm auch wurde, das kleine, häßliche Ding als sein Kind anzuerkennen. —

„Das gnädige Fräulein!“

Ein reich gallonirter Diener war zwischen die schwere grüne Portiere getreten, die das Besuchszimmer des Hausherrn von seinem Arbeitskabinet trennte, und hatte mit tiefer Verneigung dem Präsidenten die Ankunft der Tochter gemeldet. Jetzt blickte er fragend zu dem hohen Gesicht des Bedienten auf.

„Führe das gnädige Fräulein hier herein, Fitz,“ erwiderte der Präsident.

Wieder verneigte sich der Diener. Dann ließ er die Portiere fallen. Gleich darauf tönten Schritte im Nebenzimmer — leichte, schnelle Schritte. Wenige Sekunden noch und eine jugendliche Mädchengestalt glitt in das Gemach.

„Mein Vater!“

Die Eingetretene streckte ihre beiden Hände dem Präsidenten entgegen.

Der aber schaute mit dem Ausdruck grenzenlosen Staumens in das Gesicht seines Kindes. War dieses Mädchen wirklich seine Tochter Lisa, die er selbst mit so vieler Bitterkeit einen widerwärtigen Kobold genannt, als er sie vor Jahren aus seiner Nähe verbannt hatte? Bei Gott, es schien schwer, an die Identität zu glauben! Das Mädchen von dem häßlichen grauen Entleien, aus dem sich allmählich ein stolzer Schwan entpuppte, zeigte sich hier dem Auge des Präsidenten zur Wahrheit geworden. Denn die da vor ihm stand war eine Schönheit ersten Ranges. Freilich hatte Lisa gelbliches Gesicht noch immer seine dunkle Färbung, aber gerade die passte zu dem ganzen Wesen dieser stolzen, bedeutenden Züge, den großen, strahlenden Augen und der hohen, königlichen Gestalt des jungen Mädchens.

„Gott sei Dank, wenigstens brauche ich mich meiner Tochter nicht zu schämen!“ Lang es durch die Seele des Präsidenten, während er fast unbewußt die Erscheinung der Heimgekehrten maß. Aber wie er sah, daß sich bei dieser rücksichtslosen Musterung ihres äußeren Menschen Lisa's Augen senkten, und es wie tiefes Weh um den Mund des jungen Mädchens zuckte, faßte er plötzlich die Hände seiner Tochter und sagte, wenn auch in kühlem, jede väterliche Empfindung verleugnendem Ton:

„Willkommen Lisa! Midge es Dir in meinem Hause gefallen!“

Das Mädchen hatte die Farbe gewechselt. Ein solcher Ausdruck von Enttäuschung zeigte sich dabei in seinem sprechenden Zügen, daß Steindorf nicht anders konnte, als hinzuzufügen: „Du bist kein Mann von solchen Redensarten, mein Kind. Aber Du mußt Dich an meine Art und Weise gewöhnen. Wenn sie Dir auch kalt und herzlos erscheint, so meine ich es doch aufrichtig mit Dir und Niemand kann Dein Glück inniger wünschen als ich. — Doch jetzt geh, mein Kind, und mach' es Dir vor allen Dingen in Deinen Zimmern bequem. Frau Majorin Hellmann — meine Repräsentantin — wartet gewiß schon darauf, Dich nach oben zu geleiten.“

Bei diesen Worten hatte sich der Präsident mit einer leichten Neigung seines schönen Kopfes von dem jungen Mädchen abgewandt und war zu seinem Schreibeisch gegangen, an dem er sich niedersetzte, ohne Lisa mehr zu beachten.

Das junge Mädchen blieb wie gebannt mitten im Zimmer stehen. Die Blicke fielen auf das Gesicht ihres Vaters gerichtet, welcher sich, wie auf das Höchste von seiner Lektüre interessiert — über ein Altenheft heute, hauchte sie nun: „Die Majorin?! O, mein Gott! Die Majorin ist also doch nicht gegangen?“ dann hob sich ihre Brust in einem tiefen Seufzer. Schwerfällig — als trüge sie eine Last zu bewältigender Aufgabe auf ihren Schultern — verließ Lisa das Zimmer. In einem der nebenliegenden Räume wurde sie von der vielbesprochenen Hausvorfichterin des Präsidenten, auf den Entfernung das Kind des Hauses gehofft, ja, an die sie mit aller Bestimmtheit geglaubt hatte, in Empfang genommen.

Die Majorin war eine zierliche, noch jugendlich erscheinende Dame von vollendeter Grazie und den feinsten Manieren.

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten
ein fremdl. möblirtes Zimmer
per 1. Mai.
Bismarckstr. 15, I.

Zu vermieten
eine Oberwohnung mit Bodenraum
und Gartenland.
G. C. Harms, Sedan, Schützenstr. 10.

Zu verkaufen
eine große Ziege.
Luisenstr. 4 (Kopperhöfen).

Zu verkaufen
eine große Partie gebrauchte und nicht
gebrauchte Roth- u. Weißwein-
flaschen.
Gebr. Peters, Marienfel.

Zu verkaufen
gute weichschalige Pflanzbohnen und
große Bohnen.
C. Schulz, Elfaß,
Börjestr. 36.

Bieharmonika
billig zu verkaufen; (Schörlig) direkt von
der Fabrik bezogen.
Neuf, Neuenroden.

Gesucht
zum 1. Mai oder früher ein möblirtes
Zimmer mit ungen. Eing. Offerten
unter B. 10 in der Exped. d. Blattes
erbeten.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen.
G. Grashorn, Eisenwarenhandlung
Vant.

Mehrere Mädchen
mit guten Zeugnissen suchen Stellung.
Fran Scheibe, Nachw.-Bür.,
Börjestr. 35.

Ein Stundenmädchen
gesucht.
Roonstr. 78, 2 Tr.

Gesucht
zum 1. Mai mehrere Mädchen mit
guten Zeugnissen. Eine Köchin zum
1. Juni für Cuxhaven.
Berfah, Nachw.-Bureau.

Gesucht
eine **Wäschmätlerin** ins Haus,
welche perfekt Wäsche zuschneiden kann.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Stundenmädchen
gesucht zum 1. Mai.
Kaiserstr. 9, 1 Tr.

Gesucht
zum 1. Mai eine Köchin.
Rathsapothek 1.

Suche
zum 1. Mai ein **Schlafzimmer** mit
Aussicht auf den Park zu mieten.
Offerten unter K. 100 in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht
zum 1. Mai ein Mädchen mit guten
Zeugnissen.
Bismarckstr. 4.

Gesucht
ein möbl. Zimmer nebst Kabinett.
Offerten unter A. Z. an die Exped.
d. Blattes.

Ein Mann
kann Logis erhalten.
Tonndelch 45.
Dasselbst steht eine zweifchl. Bett-
stelle billig zum Verkauf.

Gutes Logis
Marktstraße Nr. 31, 1 Tr.

Verloren
drei kleine Orden an einem Ketten.
Gegen Belohnung abzugeben
berf. Roonstr. 56, p. r.

Kann noch
Weideland
abgeben.
Drauschte, Altendelchweg 18.

Prima schottische Stückkohlen

— direkt vom Schiff — empfehle zu dem billigsten Preise.
Wilh. Rsthjen,
Kaiserstraße 68.

Der
Ausverkauf
meines
Schuhwaarenlagers
wird fortgesetzt zu
ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
G. Borchers,
Altstraße 15.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung
prima schottische
Gaushaltungskohlen
und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Gest. Bestellungen nimmt
gern entgegen
H. Menken, Kopperhöfen.

In den nächsten Tagen trifft eine Waggonladung
Lorbeerbäume
in verschiedenen Größen, in Kugel- und Pyramidenform, hier ein und
erbitte weitere Aufträge.
Oskar Renken, Kunst- und Handelsgärtner,
Roonstraße 93.

Mein Lager in
Salz und Holzkohlen
bringe in empfehlende Erinnerung.
H. Menken, Kopperhöfen.

Kunstofferei und chemische Wäscherei
von
J. H. Eilers, Grenzstrasse 66.

**Damen-
Kleiderstoffe,**
nur neue Sachen, in reichhaltiger Aus-
wahl, zu mäßigen Preisen.
B. H. Bührmann.

Neuheit!
Riesenknohlbegonien
mit aufrechtstehender Blüthe, Blumen-
durchmesser 12 bis 16 Centimeter, jede
Pflanze bringt 150 bis 200 Blumen,
zum Bestpflanzen auf Beete, dieselben
haben eine Blüthendauer bis zum
Herbst. Pflanzzeit im Monat Mai.
Nehme Bestellungen entgegen.
Oscar Renken,
Handelsgärtner.

empfeht
Kinder-Jaquetes
H. F. Buismann.

Cigarren.
Ein erstes Hamburger Haus sucht
respect. Personen zum Cigarren-Verkauf
an Private, Hotels u. c. Figurum bis
1500 Mt. oder hohe Provision. Be-
werber wollen u. H. C. O. 3580 ihre
Adresse an **Hausenstein & Vogler,**
A. G., Hamburg, einleiden.

Zur Rettung von Trunksucht
berf. Anweisung nach 17jähriger
approbirtter Methode zur sofortigen
radikalen Befreiung, mit, auch
ohne Vorwissen, zu vollziehen,
keine Berufshörung, unter Ga-
rantie. Briefen sind 50 Pf. in Brief-
marken beizufügen. Man adressire:
Privat-Anstalt Villa Christiana bei Säckingen,
Baden.

Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe
nach Maß in eigener Werk-
statt unter der Leitung eines
tüchtigen erfahrenen Zu-
schneiders. Große Aus-
wahl in guten modernen
Stoffen. Garantie für rich-
tigen Sitz.
Wilh. Goting,
Marktstr. 25.

Aus dem Schiffe „Nordstern“ empfehle
ich beste schottische
Stückkohlen
zum außergewöhnlich billigen Preise.
Das Schiff löst sich seit heute im neuen
Hafen. Aufträge hierauf nehme ich
nur bis zum 20. d. M. entgegen.
B. Wilts.

Kantine!

Die Kantine der 2. Abtheilung
II. Matrosenbivision, Werftkaserne, soll
zum 1. Mai anderweitig verpachtet
werden. Offerten sind bis spätestens
zum 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
an das Rechnungsamt der 2. Abtheil-
ung einzuliefern, wofür auch der
Contract eingesehen werden kann.

Der Präses der Kantine-
Kommission.
von **Oppeln-Bronitowski,**
Kapitänleutnant.

Elegante
**Damen-Umhänge
u. Kragen**
in schöner neuer Auswahl zu mäßigen
Preisen.
B. H. Bührmann.

**Medicinal-
Tokayer.**
Absolute Garantie
für Reinheit und
Echtheit.
Unter permanenter
Controlle hervor-
ragender Chemiker.
**Meneser Aus-
bruch,**
von ärztlichen Auto-
ritäten für Bluth-
füchtige, Blutarme u. Reconalescenten
bestens empfohlen. Direct bezogen von
Weinbergbesitzer **Ern. Stein,**
Erb-Beiz bei Tokaj.
General-Depot bei:
S. P. Meyer in Wilhelmshaven
ferner zu haben bei **P. F. A.
Schumacher.**

**Wollene
Portièrenstoffe,**
105 Ctm. breit, m. Frangen, Mtr. 90 Pf.

Satin-Damast,
weiß, 135 Ctm. breit, per Mtr. 75 Pf.
B. H. Bührmann.

Parthiewaaren
aller Art sind neu eingetroffen,
sowie auch wieder:
**Glacée-
Handschuhe**
für Damen à Paar 50 Pf. für
Herren à Paar 1 Mt.
Eli Frank,
Parthiewaarenbazar,
Wilhelmshaven,
Göllerstraße 15.

Neuheiten
in schwarzen
Jaquetes
— kurze Jacons —
empfeht
H. F. Buismann.

Orgel- und Klavierstimmen.
Sämmtliche Musik-Instrumente, wie
Klaviere, Orgeln und Harmonikas
werden reparirt und gestimmt von
Fr. Eckmann,
Techniker.
Aufträge wolle man gütigst bis zum
25. d. Mts. im Gasthof „Zur Deut-
schen Flotte“, Roonstr. 6, anmelden.

Stadttheater in Wilhelmshaven
(Kaisersaal).
Dienstag, den 18. April:
Zum 2. Male:

Neu!
Bestes Werk von Blumenthal.
Falsche Heilige.
Senfations-Neuheit in 4 Akten von
Blumenthal.
Anfang 8 Uhr.

Panorama
international.
Oldenburgerstr. 16, part.
Vom 16. April bis 22. April:
Oberammergau

Die
Passions-Spiele 1890.
Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis
10 Uhr Abends.

Panorama international.
Oldenburgerstraße 16, part.

Es wird ersucht, die blauen Abonne-
mentskarten bis 10. Mai an der Kasse
umzutauschen, nach dieser Zeit verlieren
diese ihre Gültigkeit.

**Wilhelmsh.
Kegelclub.**

Heute Abend:
Kegeln
bei Rathmann.
Der Präses.

Beamten-Vereinigung.
Eintrittskarten
zum Panorama und Theater werden
an die Mitglieder und deren Angehörige
in unserer Verkaufsstelle, sowie bei den
Ausführungsgliedern zu bedeutend er-
mäßigtem Preise verabsolgt.
Der Ausschuss.

Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke
Sonntag, den 23. April:
Hebung der Beiträge
Vormittags von 8—10 Uhr
Nachmittags von 3—5 Uhr
in meiner Wohnung.
Foden, Rechnungsführer.

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerin-Seife.
Spezialität von **H. P. Beyschlag,**
Augsburg, Mildeste und vorzüglichste
Toiletteseife, per Stück nur 15, 20 und
30 Pfg. Vorräthig bei Herrn
C. Putmacher.

Codes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr verschied
sanft nach längerem schweren Leiden
unsere liebe Schwiegermutter,
Mutter u. Großmutter, die Wittwe
Kalmus, geb. Brandt,
im 68. Lebensjahre. Um stille
Theilnahme bitten
Verf. Betriebs-Secret. **Bergholz**
nebst Familie.
Wilhelmshaven, d. 16. April 1893.
Die Beerdigung findet statt am
Mittwoch, 19. d. Mts., Nachmittags
3 Uhr, vom Sterbehause, Roon-
straße 75b, aus.

Dankagung.
Allen, die meinem lieben Mann und
unsern theuren Vater das letzte Geleit
gegeben, sowie denen, die mir während
seiner Krankheit hilfreich zur Seite
standen und dem Herrn Pastor für
seine tröstenden Worte unsern herz-
lichsten Dank.
Weslup, den 17. April 1893.
Wittwe **J. G. Iken**
und Sohn.